

## Die Reise zum Stern

Ali Ben Kasper knallte die Autotür zu und schimpfte laut in den Morgenhimmel: "Warum hat dieser Kameltreiber Abu Melch nicht die kaputte Tankuhr repariert? Seit Iloo km fahren wir durch diese Mischung als Fels und Sand, an der saudischen Grenze über Milliarden Litern Sprit gab's nicht ein einziges Benzinfass. Jetzt hocken wir hier im Jordantal fest — Allah, schenke mir kluge Reisegefährten!"

„Was zeigt das Navi? —fragte eine ziemlich zerknitterte Stimme aus dem Wageninneren, „Sind wir schon da? — Geh mir bloß nicht auf den Geist, Balt-Hasrad. Wir sitzen fest, verstehst Du! Deine Party heute abend in Al Qudz kannst Du dir abschminken!"

Balt-Hasrad quälte sich auf den Beifahrersitz und tippte an dem NAVI herum. „Habe diesen P01 vor 3 Monaten schon aus dem Netz heruntergeladen, Bayt-Lahm in der Nähe von Al Qudz, soll eine riesiger Komet zu sehen sein, aber nur in den nächsten drei Nächten.

„Da fahrn wir hin", meldete sich Melch vom Rücksitz. Er hatte die Reise zusammen mit Balt-Hasrad geplant. Er hatte Verwandte am Toten Meer, war als Kind mal dort und wollte sich und seinen Freunden die Gelegenheit geben, mal auf dem Wasser des Toten Meeres zu chillen. Außerdem konnte man dort einen Hippie, Jochan Ben Zakaria hieß er, begucken, der sich nur von Beeren und Wildbienen ernährte und den Touristen laufend Wasser auf den Kopf schüttete oder sie fast bis zum Ertrinken unter Wasser tauchte. „Da fahrn wir ...".

Ali unterbrach ihn angriffslustig: „Da laufen wir, wir haben keinen Tropfen Sprit mehr, aber den Kofferraum voller Weihrauchkugeln und Myrrhegranulat, wozu eigentlich?" — „Nicht verzagen, Melch fragen, grinste dieser und zog unter dem Vordersitz eine Flasche hervor, die sich als Notration des begehrten Treibstoffes entpuppte. „Die hält mindestens bis Yeriho"

Eine halbe Stunde später hatten sie in Yeriho getankt und machten sich auf den Weg nach Al Qudz

Die Sonne war über dem Ölberg-Massiv schon untergegangen, Reststrahlen beleuchteten das Jordantal und tauchten die gegenüberliegende Felswüste und den Nebo-Berg in ein gelbes Licht, das immer schwächer werdend der Dämmerung wich. Sie fuhren schon seit dem Mittag im Westjordanland, auf einem Landstrich, den die Israelis besetzt hielten, Soldaten in khakifarbener Uniform und Waffen, hie und da eine blau-weiße Flagge mit dem Davidsstern erinnerten sie immer wieder daran. Je näher sie AL Qudz kamen, der heiligen Stadt von Juden, Christen und Muslimen, desto mehr nahm der Verkehr zu, hatten Hotels weithin sichtbar das Wort „Complete" ausgehängt. Tausende von Menschen bevölkerten die Straßen.

„Mit unserer Party heute Nacht in Al Quz wird's nichts, brummte Balt-Hasrad und schaute von seinem I Pad auf, die haben Volkszählung hier, muss jeder in einem Zähllokal erscheinen und sich melden, also gleich nach Bayt-Lahm, noch 35 Meilen, immerhin müssen wir heute Nacht irgendwo schlafen."

Die Fahrt nach Bayt-Lahm war ein einziges Stop-and-Go. Zwei Stunden waren sie unterwegs als das Ortsschild endlich zu lesen war: hebräisch, arabisch und englisch. Jedenfalls hatte der Verkehr nun abgenommen, ja plötzlich wurde er durch eine wohlthuende Stille ersetzt. Lediglich unterbrochen durch Hundegebell und blökende Schafe in einiger Entfernung, die zum Gatter getrieben wurden.

Aber auch hier in Bayt-Lahm waren die Hotels und Rasthäuser ausgebucht. „Fahren sie durch die Stadt auf die Schnellstraße nach Hevron und biegen dann nach 4 Meilen rechts ab. Sie sehen es dann schon angeschrieben. Das Rasthaus zum „Stall“, die letzte Möglichkeit hier in der Stadt. Hat aber auch schon mal bessere Tage gesehen“, riet der Portier des „Herodes-Plaza“, bevor er sich mit seiner Bassstimme einem Anrufer am Telefon widmete. „Woher weiß denn das Navi“, dass wir in den „Stall“ wollen, wunderten sie sich alle drei, je näher sie dem Ziel kamen, das bald im Scheinwerferlicht auftauchte, ein weißer Kalksteinbau mit schmutziger Fassade und rostigen Fensterrahmen, teils angebrochenen Scheiben. Dennoch standen etliche Kleintraktoren und Pritschenwagen auf dem Hof herum. Vollends verblüffend erklärte die blecherne Maschinenstimme des Navi nun, dass sie ihr Ziel erreicht hätten.

„Hast Du nun wirklich den richtigen P01 gedownloadet, was soll an dieser Bruchbude hier „Point of interest sein“— Balt tat so als ob er es nicht gehört hätte: „Es ist der Komet da oben, den sie nun alle sehen konnten, und dass in diesem Haus soll gestern Nacht ein Baby geboren worden ist.

„Na und“— haben wir deswegen den weiten Weg gemacht?. „Babies haben wir auch zuhause.

„Aber dies ist ein besonderes, seine Geburt wurde schon länger angekündigt. Jessie hat ihm schon vor Jahren auf seiner Homepage eine glänzende Zukunft vorausgesagt. Erst neulich hat man in Amman wieder eine DVD entdeckt, auf der ....

Zwei Landarbeiter in Gummistiefeln erschienen am Ausgang. Gestenreich und fröhlich unterhielten sie sich in hebräischer Sprache, stiegen in einen der uralten Suzuki-Kleinlaster und verließen das Rasthaus „zum Stall“ in die Richtung der umliegenden Hügel.

Die drei Araber verstanden Hebräisch nur rudimentär, was aber ihre Neugier nur steigerte. So beschlossen sie, ihre Wissbegierde zu befriedigen.

Das Innere des Hauses stand dem äußeren Eindruck nicht nach: Der letzte Maler oder Elektriker, der hier mal etwas repariert hatte, war sicher längst in Rente. Sie gingen den Stimmen nach, die eher flüsternd als gesprochen bei ihnen ankamen, aber immer hörbarer wurden, je näher sie dem Raum kamen, in dem die Menschen sich versammelt hatten.

Der Raum war von Landarbeitern gefüllt, die sich um ein uraltes, zerschlossenes Bett gruppierten und sich mit einem älteren Mann und einer jungen Frau unterhielten, die ihr Neugeborenes an sich hielt.

Die Atmosphäre in diesem Raum stand im krassen Gegensatz zum Interieur,

zu den erschlissenen Möbeln und Schäden an den Einrichtungen und Wänden. Die Gesichter der Landarbeiter waren erfüllt von Lächeln und Sympathie. Die Szene im Mittelpunkt des Raumes strahlte auf alle Anwesenden einen tiefen Frieden aus, weit weg von den Fährnissen, der Hektik und den aggressiven Aufgeregtheiten in Al Qudz. Man hatte das Gefühl, hier stand die Zeit still. Die Menschen hier nahmen sich eine Auszeit, waren der Welt auf ein paar Quadratmetern entrückt.

Abu Melch fiel es wie Schuppen von den Augen. Sie waren an dem Point of Interest. Dies war das besagte Baby, das Wunderbaby von Jessie's Homepage. Alles passte zusammen: Der Komet über dem Ort, die Landarbeiter.

Melch ging zum Auto, kam mit einer prallen Tasche zurück. Wozu die Weihrauchkugeln und die Myrrhe illegal verscherbeln. Die beiden hier können's sicher besser brauchen.

Die Szene allerdings wurde jählings unterbrochen, ein weiterer Mann betrat das Zimmer, nicht gekleidet wie ein Landarbeiter und versetzte die Familie in Unruhe. Die Araber konnten nur verstehen, dass „jemand von der Miliz gesucht würde“. Schnell war klar, dass es sich dabei um die kleine Familie handelte.

Die Araber handelten schnell, packten die drei in ihren Wagen.

Shalom verabschiedeten sich die Landarbeiter, „Sa'alam“ - die drei und verließen das Rasthaus spurlos über die Schnellstraße nach Hevron in westliche Richtung.